

NERIN DES TAGES

Vizepräsidentin ist sie „Premiere“ in der AK

Heitzer (47) ist die erste Frau an der AK-Spitze. Die
den der Menschen kennt sie auch aus anderen Ämtern.

KT
e Betriebsrätin
zer (47) für 345
Deutschordens-
zuständig. Da-
Erfahrung ge-
prozent der Pro-
kollegen keine
ndern private
Alltag haben.
che Mutter im
kultur- und Sozi-
Heimatstadt
chon zahlreiche
n der Kranken-
kamen, einer
Am vergange-
wurde ihr ge-
Engagement
Weise belohnt.
mlung der Ar-
wählte sie zur
identin in der
Interessenver-
e mich sehr auf
be“, sagt die ge-
die seit 27 Jah-
bt und arbeitet.
ion in der Kam-
vor allem dafür
on im kärntne-
Grenzgebiet

und lesen.“ Die frischgebackene
Vizepräsidentin hat aktuell „11+1
erfolglos“ von Christian Pon-
gratz auf dem Nachkastl liegen,
eine witzige „Anleitung zum
Scheitern“. Die persönliche Ent-
wicklung ist der resoluten Frau
sehr wichtig, deshalb studiert
sie mit Begeisterung Fachlitera-

tur für Führungskräfte. Daneben
stehen Fachbücher zu systema-
tischen, psychologischen und
medizinischen Themen im Re-
gal. Familienleben und Famili-
enbande mit den vier Geschwis-
tern samt Anhang sind ihr ex-
trem wichtig. Schön, wenn dann
20 Leute um einen Tisch sitzen.

Uschi Heitzer (47)
ist Sozial- und
Kulturstadträtin
in Friesach, Be-
triebsrats-Obfrau
und Vizepräsi-
dentin der Arbei-
terkammer in
Personalunion

KLZ/BERGMANN



-Beschäftigung
en Jahren kaum
einsam mit ih-
ie ausgebildete
nische Fach-
dhaus um- und
haben viel sel-
e wenigen frei-
die Heitzers ge-
n Lieblingsland
nnen: „Da lie-
im Liegestuhl



Die Spuren der
Überschwem-
mung von Lava-
münd sind groß-
teils beseitigt,
jetzt muss die
Schuldfrage
geklärt werden

WEICHELBRÄUN

JOCHEN HABICH

Die Klage wird „zur Gänze
dem Grunde und der Höhe
nach bestritten“. Die schrift-
liche Antwort der Verbund Hy-
dro Power auf die Hochwasser-
Klage Lavamüunds ist eindeutig.

Wie berichtet, fordert die Ge-
meinde rund 622.000 Euro Scha-
denersatz vom Kraftwerksbetrie-
ber und hat diese Summe am Lan-
desgericht Klagenfurt eingeklagt.
Die Hauptannahme der Gemein-
de, ohne Kraftwerke wäre Lava-
münd nicht überschwemmt wor-
den, weist der Verbund kategor-
isch zurück. Die Klagebeant-
wortung, sie liegt der *Kleinen Zei-
tung* vor, baut zusammengefasst
auf drei Punkte:

Prognose. Niemand habe für den
4. und 5. November 2012 derart
viel Regen erwartet. „Vorliegen-
de Niederschlagsprognosen der
Zentralanstalt für Meteorologie
und Geodynamik und des Amtes
der Kärntner Landesregierung/
Hydrographischer Dienst hatten
diese Umstände nicht vorherge-
sehen“, heißt es. Man rechnete
mit einem einjährigen Hoch-
wasser. Am 5. November um 7.13
Uhr warnte das Land vor einem
30-jährlichen Hochwasser – an
der Vellach. Für die Lavant galt

Scharfer Konter auf Hochwasser-Klage

Erstmals nimmt Verbund zur Klage der Gemeinde Lavamünd Stellung.
Energiekonzern weist Schuld an Katastrophe vom November 2012 zurück.

die Prognose eines maximal fünf-
jährigen Hochwassers. Tatsäch-
lich überschritten die Nieder-
schlagsmengen die Prognosen
um 30 bis 350 Prozent, etwa in
den Karawanken.

Absenkung. Trotz relativ niedriger
Warnstufen hat der Verbund laut
Klagebeantwortung am 4. No-
vember entsprechend den Vorga-
ben begonnen, die Wasserstände
abzusenken. Damit sollten ein
Brechen der Dämme und weitrei-
chende Überflutungen ganzer
Landstriche verhindert werden.
Am 5. November um 3.45 Uhr hat
der Verbund die Polizeistelle
Wolfsberg informiert, dass der
Wasserdurchfluss im Kraftwerk
Lavamünd stärker als prognosti-

KLAGE DER GEMEINDE

Die Gemeinde Lavamünd hat am
11. März 2013 am Landesgericht
Klagenfurt Klage gegen die Ver-
bund Hydro Power eingebracht.
Darin erhebt sie schwere Vor-
würfe (ohne Kraftwerke wäre
Lavamünd nicht überschwemmt
worden) und fordert rund
622.000 Euro Schadenersatz.

ziert steigen werde. Um 6.50 Uhr
wurde erneut die Polizei Wolfs-
berg sowie die Landesalarm- und
Warnzentrale über die immer ge-
fährlicher werdende Entwick-
lung informiert. „Die Stromer-
zeugung habe dabei keinerlei
Rolle mehr gespielt.“

Dravograd. Laut Verbund habe das
Kraftwerk Dravograd die Situati-
on verschärft. Lavamünd liege im
Stauraum der slowenischen An-
lage. Der Stauraum sei aber ver-
landet gewesen, dass er nicht ge-
nug Wasser aufnehmen konnte.
Ein Rückstau und die Erhöhung
des Wasserstandes in Lavamünd
um 50 Zentimeter seien die Fol-
gen gewesen. Auch die Lavant, sie
führte zehnmal so viel Wasser
wie üblich und fließt nach dem
Kraftwerk Lavamünd in die Drau,
habe den Wasserpegel um 40
Zentimeter ansteigen lassen.

Welche Argumente sich durch-
setzen, wird sich vor Gericht zei-
gen. Einen Verhandlungstermin
gibt es noch nicht.



AUFWECKER

WOLFGANG RAUSCH

Ja zur Natur

Wie von einem Magneten
angezogen wälzten sich
gestern früh in Maria Saal
Trauben von Menschen in Rich-
tung Freilichtmuseum. Die
magische Anziehungskraft ging
freilich nicht von den Zeug-
nissen traditionellen bäuerli-
chen Wohnens und Wirtschaf-
tens aus. Die unspektakuläre
Attraktion waren vom Verein
„Arche Noah“ feilgebotene alte
und seltene Tomatenpflanzen,
allerlei Obst, Gemüse, Gewürze
und Saatgut für den Anbau im
eigenen Garten. Für diese
„Beute“ musste gar noch eine
Stunde Anstehen an der Kassa
in Kauf genommen werden, was
erstaunlicherweise kaum
jemanden sonderlich aufregte.

Der bemerkenswerte Erfolg
dieser Biopflanzenmärkte
überrascht nicht. Sie sind ein
vieltausendfaches Bekenntnis
zur Natur und ihrer verloren
gegangenen Vielfalt. Sie sind
ein Treffpunkt von mündigen
Konsumenten, die sich einem
aufgezwungenen Einheitsge-
schmack widersetzen. Weil sie
noch auf der Zunge haben, wie
Obst und Gemüse einmal
geschmeckt haben.

Damals, vor dem Sündenfall
der Lebensmittelindustrie.
Bevor die Vielfalt weggezüchtet
wurde und die Gentechnik
Einzug hielt.

Sie erreichen den Autor unter
wolfgang.rausch@kleinezeitung.at

KÄRNTEN CARD
KINDERPAKET
GRATIS* NUR NOCH 2 TAGE!

